

Getreuen drang bis zu seinem Schmerzenslager. Wohl richtete sich der kranke Herr auf, um nach dem Schwerte zu greifen, aber kraftlos sank er zurück. In wilden Fieberphantasien vom Kriegslärm umtost, verliefen die sieben letzten Tage des ersten Zähringers. Als sein mutiges Freundesherz ausgeschlagen hatte, war die sich selbst bereitete letzte Ruhestätte mit der Klosterkirche zu Weilheim von Feindeshand zerstört. Die Mönche von Hirsau, im jetzigen Oberamt Calw, nahmen die Hülle des Entschlafenen in ihrer Kirche auf. Jetzt schützen Ruinen die Gruft, denn im Jahre 1692 fiel das berühmte Kloster Hirsau der Brandsackel der Franzosen zum Opfer.

Frau Richwara war früh gestorben.

Herzog Berthold I. hinterließ eine zweite Gemahlin, Beatrix von Mömpelgard und Mousson und vier Kinder: Hermann I., Markgraf von Verona und Graf im Breisgau, Berthold II., Herzog von Zähringen und Gebhard, der als Mönch ins Kloster Hirsau trat und zum Bischof von Konstanz gewählt wurde. Als Gebhard III., Bischof von Konstanz, lebt er noch als frommer, tapferer und gestrenger Herr im Volksmunde fort. Er war ein begeisterter Anhänger des Papstes und ein erbitterter Gegner der erst vom Papst Gregor VII. verbotenen Priesterehe, zugleich ein Freund der Klöster. Die Stifte Petershausen bei Konstanz und St. Georgen auf dem Schwarzwald verdankten ihm viel Gutes. Er nahm, vielleicht schon weil er aus dem mächtigen Hause der Zähringer stammte, eine bevorzugte Stellung unter den Würdenträgern der Kirche ein, der Papst Paschalis nannte ihn in einem Briefe an die Äbte und Mönche in Schwaben „eine flammende Leuchte“ und bevollmächtigte Gebhard, den Bann zu lösen, der auch einige Zeit über Kaiser Heinrich V. und dessen Anhänger verhängt war.

In Gebhards III. Hand versprach Kaiser Heinrich V. dem Papste Gehorsam und erhielt durch diesen Bischof von Konstanz den päpstlichen Segen. Die einzige Tochter Berthold I., Luitgard, vermählte sich mit dem Markgrafen Dietpold von Bayern. Bertholds erstgeborener Sohn, Hermann, ist der Stammvater der Markgrafen von Baden. Er hatte schon bei Lebzeiten des Vaters die Grafschaft im Breisgau erhalten.